

# FUNF RUNDEN GEGEN ADOLF WIEGERT

Von  
KURT PRENZEL  
*Deutscher Meister im Mittelgewicht.*

Als ich im Januar 1923 durch den B.D.F. die Herausforderung von *Adolf Wiegert* erhielt, da war ich mir nicht einen Augenblick im Zweifel darüber, daß *dieser* Kampf schwer und sein Ausgang sehr ungewiß für mich sei. Hierzu kam die Erwägung, daß der Titelhalter alles zu verlieren, der Herausforderer alles zu gewinnen hat. Es wäre sportlicher Selbstmord und beleidigende Geringschätzung meines energischen Gegners gewesen — und als Unverzeihlichstes *eine große Dummheit* —, wenn ich mich nicht mit allem Fleiß auf gerade *diesen* Kämpfer vorbereitet hätte.

Mein Training in Wolgast war das übliche, das einem schweren Kampf vorausgeht. Mein langjähriger Trainer *Bob Röhl* hatte mir als Sparringpartner keine Geringeren als *Samson* und *Groves* ausgewählt!

Als ich am Donnerstag Abend den Ring betrat, befand ich mich — ich will es ehrlich bekennen — in einer nervösen Verfassung: Es hing von diesem Kampf zu viel für mich ab, und das korrekte, aber nicht sehr barmherzige Publikum liebt es, einen Mann, den es hat »machen« helfen, in solcher unglücklichen Minute in die Vergessenheit zu stürzen, in der er dann Gelegenheit hat, über eigenen Leichtsinns nachzudenken.

Also ich war nervös! Auch mein Gähnen war Nervosität! Mein Gegner war *nicht* nervös, sondern voller Hoffnung!

**Erste Runde.** Immer noch nervös — Wiegert sollte so unerhört verbessert sein, und ich hatte ihn lange nicht im Ring gesehen — er sah so gut aus, wie nie zuvor — alles an ihm war Wille und Zuversicht. Nach einigem Hin und Her lag ich plötzlich auf den Brettern und hörte Doerry *vier* zählen. In diesem Augenblick wußte ich, daß ich anstatt eines erwarteten linken, direkten, einen Haken eingefangen hatte. Jetzt verfiel ich in den vorschriftsmäßigen *Fehler*, kämpfte und klinchte ohne alle boxerische Überlegung. In diesem »Stil« schloß die erste Runde.

**Die Zweite.** In der Pause von der Ersten zur Zweiten wurde ich von meinen Sekundanten stürmisch »bemeckert«. *Samson* schrie am lautesten: »Hände hoch! Deckung! Vorsicht vor linkem Haken.«

*Gong!*

Ich ging ziemlich frisch in die Zweite, befand mich wiederum auf den Planken, und Doerry »meinte« *sechs!* Das gleiche »Vergnügen« hatte ich noch anderthalbmal. Ich taumelte, schlug und empfand den Gongschlag am Schluß der Zweiten als etwas unbeschreiblich Schönes.

**Die Dritte.** In *diese* ging ich mit klarem Kopf, nicht mehr nervös, und von hier ab war ich wieder Boxer, und ich hörte meinen Trainer Röhl goldene Worte brüllen: »Boxen — nicht kämpfen — Magen — Herz — nicht oben.« Ich tat so und fühlte, wie ich den Kampf langsam wieder in die Hand bekam. Mit aller Kraft konterte ich Wiegerts Angriffe auf Herz und Magen, dabei ab und zu links nach oben »schießend«. Von nun an hatte ich den Eindruck, daß Wiegert mich nicht mehr gefährlich treffen könnte. Er mußte zu Boden, und das kam so: Wiegert griff mit linkem Haken (Kopf) an, den ich abduckte, worauf er einen rechten Haken zog, der durch meinen geraden linken Stoper aufs Kinn fehlgehen mußte, was meinen Gegner nach hinten und nieder riß. Als ich wieder saß, fühlte ich, wie »die dickste Luft« sich teilte und der Sieg schon sichtbar wurde! Ich wurde ruhiger und meine Sekundanten auch.